



Dortmunder Aufruf

„Platz für Sorge“

Eine an menschlichen Bedürfnissen orientierte Care-Arbeit gehört ins Zentrum der Gesellschaft!

Wir fordern

Damit sich alle an der Sorgearbeit in Familien und Nachbarschaften beteiligen können:
Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit für alle auf maximal 30 Wochenstunden.

Damit die Erde nicht zu heiß wird und wir alle gut auf ihr leben können:
Güterproduktion gemäß den Belastungsgrenzen der Erde.

Damit Bildung, Sozial- und Integrationsarbeit, Gesundheitsversorgung, Kultur und Demokratie-Entwicklung den Stellenwert bekommen, der ihnen gebührt:
Vorrangige Investition in soziale Entwicklung statt in mehr Konsumgüter.

Damit Menschen in Care-Berufen nach ihren jeweiligen Bedürfnissen ihre Arbeitszeit gestalten können, ohne in (Alters-)Armut leben zu müssen:
Allgemeinverbindliche Tarifverträge für alle Care-Berufe.

Damit die vielen, vor allem migrantischen Betreuer*innen in Privathaushalten Respekt erfahren:
Gesetzlich geregelte angemessene Löhne und Arbeitszeiten.

Damit die in anderen Ländern lebenden Menschen angemessen gesundheitlich versorgt werden können:
Ende des Abwerbens von Ärzt*innen, Schwestern, Pflegern und Therapeut*innen.

Damit Kinder und Jugendliche, pflegebedürftige und körperlich eingeschränkte Menschen entsprechend ihren Bedürfnissen durch eine unentgeltliche soziale Infrastruktur unterstützt werden:
Erhöhung des Personals in Care-Bereichen und Vergesellschaftung dieser Einrichtungen.

Damit alle Menschen jederzeit auf eine gesicherte Existenz vertrauen können und zwischen Job, Sorgearbeiten und sozialem und politischem Engagement angstfrei wählen können:
Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens.

Damit auch Geflüchtete gemeinsam leben und füreinander sorgen können:
Recht auf Familiennachzug und Auflösung aller Lager.

Damit Menschen selbst entscheiden können, welche Unterstützung sie benötigen:
Aufbau von überregionalen und kommunalen Care-Räten.

